

"IN DIESEM MONAT HÖRTE ICH .." -EINIGE BEMERKUNGEN ZU DEN ASTRONOMICAL DIARIES

Prof. Dr. Karlheinz Kessler
Friedrich Alexander Universität, Erlangen

Von Seiten der Vorderasiatischen Archäologie, der Altorientalischen Geschichte und der Philologie wird man sicher recht unterschiedliche Antworten erhalten, welches die wissenschaftlichen Höhenpunkte der vergangenen Dekade waren. Sicherlich bedeutete die nun schon lange dauernde Unterbrechung der archäologischen Aktivitäten im Irak und der östlichsten Türkei – ein zögernder Neubeginn zeichnet sich erfreulicherweise ab– eine gewisse Zäsur. Die noch andauernde Publikation der Untersuchungen, die vor dieser Unterbrechung stattfanden, überdeckt jedoch diese Rezession, den die Erforschung des zentralmesopotamischen Raumes zu verzeichnen hat. So wurde vor kurzem der archäologische Survey seitens T.I. Wilkinson und D.J. Tucker publiziert [*Wilkinson-Tucker 1995*], der zum erstenmal für das Territorium des heutigen Irak eine umfassendere Untersuchung und historische Rekonstruktion einer ganzen Landschaft zum Ziel hatte. Die Kombination von Grabung und Survey, die konsequente Beobachtung des scheinbar "leeren Raumes" zwischen den Siedlungen, die Verwendung von Luftbildern und der Einsatz von naturwissenschaftlichen Verfahren, erlauben vielleicht im "North Jazirah Survey" einen der Marksteine der "landscape archaeology" und ein "highlight" der mesopotamischen Archäologie zu sehen. Die teilweise durch die politischen Ereignisse bedingte Intensivierung der archäologischen Forschung auf dem Gebiet des heutigen Staates Syrien erbrachte jedoch auch dort Ergebnisse, von denen viele den Anspruch erheben könnten, ebenfalls in diese Kategorie gezählt zu werden. Nicht in jedem Falle ist die Bedeutung der einzelnen Unternehmung für die Wissenschaft heute schon zu ermessen. Vielleicht wird einst die Identifizierung des Tell Mozan mit Urkiš und der Beginn der dortigen Grabungen ebenfalls als ein solches "highlight" anzusehen sein, wenn sich die Erwartungen von neuen Informationen zur Geschichte und Kultur der Hurriter erfüllen würden.

Philologen könnten dagegen die vergangene Dekade als Periode der großen Textcopora definieren und auf die Projekte "Royal Inscriptions of Mesopotamia" oder die "State Archives of Assyria" verweisen. Mit der maßgebenden Edition der assyrischen und babylonischen Königsinschriften und der neuassyrischen Texte wird die am Anfang der Altorientalistik stehende, mit Rawlinson beginnende und nun fast schon 150-Jahre dauernde Aufarbeitung dieser Textgattungen zu einem vorläufigen Abschluß gebracht.

Besonders die Beschäftigung mit der allerspätesten Phase der keilschriftlichen Überlieferung wurde durch jüngste Texteditionen und neue historische Ansätze besonders gefördert. Die Periode von der späteren Achämenidenzeit bis zur Partherherrschaft im 1. Jh. v. Chr. wird in vielfacher Weise besonders durch die Veröffentlichung der *Astronomical Diaries* seitens A. Sachs und H. Hunger [*Sachs-Hunger 1988.1989.1996*] bereichert, die ich als meinen persönlichen Favoriten unter den vielen Höhepunkten des letzten Jahrzehnts altorientalischer Forschung bezeichnen würde. Von den vielen neuen philologischen und historischen Aspekten, welche diese Texte liefern, können im Folgenden natürlich nur einige

Punkte herausgegriffen werden.

Der akkadische Terminus für die Diaries, *našāru ša ginē* "regelmäßige Beobachtung", bezieht sich in erster Linie auf die tägliche Beobachtung des Himmels, besonderer Wetterphänomene und des Flußpegels des Euphrats bei Babylon, sowie von Notierungen des monatlichen, gelegentlich auch des täglichen Preisniveaus von Gerste und anderer Grundprodukte. Wesentlich seltener und unsystematischer werden zusätzliche historische oder religiöse Ereignisse aufgelistet, zumeist wichtigere regionale religiöse und politische Geschehnisse aus der Sicht des Beobachters aus dem Esaggila-Heiligtums in Babylon, in selteneren Fällen aber auch überregionaler politischer Geschehnisse. Ein in Uruk gefundenes, sehr fragmentarisches Diary legt nahe, daß es auch in zahlreichen anderen Tempelstädten außerhalb Babylons zur Abfassung solcher Texte kam. Immerhin weist dieser Text aus Uruk Preisnotierungen auf (-463 obv. 4'.13'), die wenn sie sich wirklich auf die Stadt Uruk beziehen würden und das *ina māti* obv. 4' nicht einheitlich für ganz Babylonien stehen sollte, die Perspektive regionaler Preisunterschiede eröffnen würden, entsprechende Neufunde vorausgesetzt.

Passagen mit historischen bzw. religiösen Informationen begegnen von Anfang an in den babylonischen Astronomical Diaries. So enthält bereits das uns älteste überlieferte Diary aus dem Jahr 651 v. Chr. die aus anderen Quellen wie einer Chronik bekannten Informationen über die Auseinandersetzung zwischen assyrischen und babylonischen Tuppen und die Schlacht bei Hiritu (-651 IV 18'/19'). Die Zahl der erhaltenen, datierbaren Diaries steigt mit Beginn des 4. Jh. v. Chr. an, doch scheinen die spätachämenidischen Diaries aus Babylon noch vergleichsweise selten mit solchen Passagen über spezifische Ereignisse versehen worden zu sein, ganz im Gegensatz zur seleukidischen und insbesondere der frühparthischen Periode, wo wir ein auch im Umfang beachtliches Ansteigen solcher Textstellen beobachten. Im Einzelfall ist für die älteren Texte aber zu berücksichtigen, daß oft Exzerpte von Diaries vorliegen, die sich auf die rein astronomischen Inhalte beschränken.

Die Informationsquellen der Verfasser der Diaries, der *īpšar* Enūma Anu Ellil "Astrologen", lassen sich relativ sicher abgrenzen. Sie waren als Angehörige des *kiništu*-Tempelpersonals und Mitglied der Tempelversammlung, der *puḫru* des Esaggila-Tempels, an allen religiösen Entscheidungen und Vorgängen beteiligt bzw. über sie informiert. Auch scheint der Esaggila-Tempel in Babylon mit dem *šatammu* an der Spitze, in gut babylonischer Tradition sicher immer in enger Verflechtung mit dem städtischen Gouverneur, zu der wichtigsten städtischen Ordnungsinstanz und stadtpolitischen Zentrale geworden zu sein, in zunehmender Weise wahrscheinlich nach Gründung der neuen Residenz in Seleukia. Oft notiert wird neben den insgesamt dominierenden religiösen Belangen des Tempels der Reiseverkehr hoher Funktionäre zwischen Babylon und Seleukia, vereinzelt auch zwischen anderen Städten wie Uruk oder Borsippa. Nicht immer scheint der Name des Reisenden dabei von übermäßig großem Interesse gewesen zu sein, so kam -87 'rev.' 14' U₄ 18 ¹⁴SIG šá TA UNUG^{ki} "am 18. eine hochrangige Persönlichkeit aus Uruk" an, die bisher späteste keilschriftliche Nachricht über diese südmesopotamische Stadt. Auffallend dabei und oft der eigentliche Grund für die Integration solcher Nachrichten in die Diaries war die Verpflichtung, diese in Babylon ankommenden königlichen Funktionäre, seien es Militärs, Zivilbeamte oder sonstige in königlichem Auftrag reisende Personen zu empfangen und kultisch zu betreuen (- 144 rev.' 19; - 129 A2 'obv.] 18'.24'; -125 'rev.' 20'; -77 rev.'

29–30 u.a.). Die Zahl dieser in diesem Zusammenhang registrierten Opferhandlungen, zumeist die Opferung einiger Schafe oder Rinder für die erwähnte Personengruppe, wächst in der ausgehenden Seleukidenzeit und in der frühen parthischen Periode und stellte sicher auch eine zunehmende ökonomische Belastung des Tempels dar. Bemerkenswert ist, daß dieser Aspekt eines außerordentlichen Opfers durch den hellenistischen Tempel anlässlich solcher offiziellen Besuche sich bisher nicht in den erhaltenen Verwaltungstexten aus Babylon widerspiegelt. Sicherlich liegt dies in der Zufälligkeit und Einseitigkeit der keilschriftlichen Textüberlieferung. In der Gesamtdarstellung des hellenistischen Tempels durch G. McEwan [McEwan 1981] fehlt diese Funktion des Tempels noch völlig. Ohne sie entsteht ein unzutreffendes Bild des babylonischen Tempels, der aber nach Ausweis der Diaries viel stärker als vermutet in den tagespolitischen Ablauf Babylons und seiner Region eingebunden war und auch eine feste Funktion in dem Verhältnis zwischen König und Stadt einnahm.

Unmittelbar konnte der Autor der Diaries auch Informationen aufnehmen, welche vom König oder seinen Repräsentanten an die Stadt selbst zum Zwecke einer weiteren Verbreitung geschickt wurden. Zahlreiche Passagen betreffen solche königlichen Botschaften (*šipištu*), die, wenn mit dem Determinativ für Leder (KUŠ) versehen, sich als beschriebene Lederrollen darstellen und sicherlich ab der Seleukidenzeit in griechischer Sprache abgefasst worden waren. Beim Fehlen eines solchen Determinativs etwa an der Stelle -346 rev. 15, also einem Diary aus spätachämenidischer Zeit, müssen wir jedoch gelegentlich von einem anderen Schrifträger ausgehen. Mit einiger Wahrscheinlichkeit dürfte ein königliches Schreiben in dieser Zeit etwa in Form einer in der aramäischen Kanzleisprache gehaltenen Papyrusrolle in Babylon eingegangen sein. Aufschlußreich über die Rezeption solcher königlicher Schreiben in Babylon ist besonders -118 'rev. A 18'ff.: [ITU] BI U₄ 15 KÁM^{kuš}SAR^{meš} šá¹Ar-šá-ka-a LU[GAL a-na] ¹lu^{pa}-ḫat¹ E^{ki} u¹ lu^{pu}-li-ṭa-an šá ina E^{ki} SAR^{meš} ina É IGLTUḪ.A šá-su-ú "in diesem Monat, am 15., ein Lederdokument des Königs Arsakes, das an den Statthalter von Babylon und die Bürger (politai) in Babylon geschrieben wurde, wurde im Beobachtungshaus (*bīt tamarti*) verkündet". Der Inhalt des Schreibens von Mithradates II. nach Babylon betraf nicht etwa ein religiöses Ereignis, wie andere solcher Botschaften, welche Angelegenheiten des Esaggila-Heiligtums regelten, sondern ein rein außenpolitisches, den Sieg des Königs über einen Königssohn bzw. Erfolge im östlichen Iran über die nomadischen Gegner, die Artabanos, den Bruder des Mithradates getötet hatten. An die gleichlautenden Adressaten gerichtete und vorgelesen wurde das Schreiben des Arsakidenkönigs -132 rev. 23–25. Bemerkenswert ist, daß der Autor des Diary, obwohl von einem ausführlicheren Text auszugehen ist, daraus nur knapp eine einzige Information auswählt, ¹Te-²-ú-di-si-si-¹su¹ ana muḫ-ḫi 4¹GAL ERIN šá KUR URI^{ki} un-de-en-nu "den Theodosius ernannte ich zum Chef der 4 Generäle von Babylonien".

Die Details der königlichen Botschaften, welche der babylonische Astrologe vorgelesen bekam, wurden natürlich nicht auf Griechisch vorgetragen, sondern müssen zuvor übersetzt worden sein. In welche Sprache? Zumindest für den Bereich des Esaggila-Tempels liegt die Antwort nahe. Mit großer Wahrscheinlichkeit wurde der griechische Text dort auch in die babylonische Sprache übersetzt und wahrscheinlich vorgelesen. Es dürfte ein kausaler Zusammenhang zwischen den wohl im Schulbereich des Tempels abgefaßten, akkadisch/sumerisch-griechischen Texten [vgl. zu ihnen Oelsner 1986] und den im Tempel vorgetragenen, ursprünglich auf griechisch eingegangenen Botschaften bestehen. Der Austausch zwischen den beiden Sprachen Babylonisch und Griechisch erforderte eine

entsprechende Ausbildung von Schreibern, die nur im Bereich des Tempels möglich war. In BM 41887, einem demnächst in der Festschrift für J. Oelsner erscheinenden arsakidischen Keilschriftfragment mit Resten eines Ratsbeschlusses des Esaggila-Tempels, wird anscheinend auf ein solches Schreiben des arsakidischen Königs auf einer Lederrolle angespielt (Z. 5-7). Sicherlich dürfte auch eine Version in der herrschenden Umgangssprache, dem Aramäischen, für ein weiteres Publikum vorgetragen worden sein. Ob eine derartige aramäische Version ab Alexander am Tempel jedoch grundsätzlich immer schriftlich fixiert wurde, scheint mir aber angesichts der immer noch dominierenden Rolle der babylonischen Sprache und Schrift am Esaggila-Tempel eher zweifelhaft.

Von ganz besonderem Interesse sind die Informationen, welche die Verfasser der Diaries nach eigener Aussage einfach "hörten". Diese Kategorie von Informationen bezieht sich fast ausschließlich auf die politischen Ereignisse, welche sich außerhalb des Umfeldes von Babylon und des Gesichtskreises der Astrologen abspielten, die Mehrzahl von Ihnen mit historisch oft bemerkenswert konkreten Angaben über die Auseinandersetzungen zwischen den diversen Regenten und Mächten dieser Zeit, mit Informationen über die Bewegungen und Handlungen des regierenden Königs, seiner Familie oder Heerführer. Die einleitende Standardformel solcher Passagen lautet zumeist ITU BI *al-te-me um-ma* "in diesem Monat hörte ich", belegt bereits -328 rev. 26' (Alex. III), gelegentlich einfacher nur *al-te-e-me šá ...* "ich hörte daß ...".

Individueller formuliert und möglicherweise bewußt als Gerücht, als Information von dritter Seite deklariert, findet sich in einem Diary ITU BI *ina Eki it-téš-mu-ú um-ma* (-253 obv.' A110) bzw. ITU BI *ina Eki it-téš-mu-ú¹ [um-ma munusAs]-ta-rat-ni-qé GAŠAN ina Sa-par-du šim-tu₄ ub-til-šú* (-253 obv.' b16') "in diesem Monat hörten wir in Babylon: Stratonike, die Königin, starb in Sardeis". Textlich und inhaltlich vergleichbar und noch deutlicher als Gerücht markiert findet sich ITU BI U₄ 7 *na-aš¹-mu šá Lu-di-q[é-e] DAM Se-lu-ke³-a LUGAL ...* "in diesem Monat, am 7., das Gerücht, daß Laodike, die Ehefrau des Königs Seleukos ..." (-181 rev.' 7/8). Die Nachricht bezieht sich offensichtlich auf die Krankheit der Königin, die Bestürzung in Babylon auslöste (Z. 10) und 2 Tage später zum Tode führte, eingeleitet U₄ 9 *KÁM na-aš-mu-ú ina Eki it-t[e-eš-me] um-ma NIN šim-tu₄ ub-til* "am 9. wurde das Gerücht in Babylon gehört, daß die Herrin starb" (Z. 11/2). Die Nachrichten über den Zustand der Königin verbreiteten sich also schneller als die offiziellen Bulletins. Es scheint mir kein Zweifel zu bestehen, daß diese sich ja unmittelbar auf Babylon beziehenden Geschehnisse und die anderartige Formulierung sich grundsätzlich von den zahlreichen, in der Ich-Form präsentierten, mit *alteme* eingeleiteten Passagen unterscheiden.

In seiner Einleitung zu den Diaries geht H. Hunger davon aus, daß alle die mit *alteme* eingeführten Informationen sich auf derartige Nachrichten von dritter Seite beziehen: "For events in other parts of the empire they had to rely on hearsay" [*Hunger 1988, 36*]. Meines Erachtens ist diese Annahme falsch. Ansonsten müßten wir annehmen, daß die Verfasser der Diaries ungefilterte Informationen integrierten, deren ungeprüfter Wahrheitsgehalt die Aufdeckung des Kausalzusammenhangs zwischen den regelmäßigen Himmelsbeobachtungen und der zusätzlichen Information verfälscht hätte. Die Annahme einer solchen Verbindung steht grundsätzlich hinter der Komposition der Diaries. Die historischen Passagen der Diaries müßten dann von modernen Historikern mit äußerster Vorsicht bewertet werden. Dagegen spricht schon die Detailliertheit vieler dieser Informationen. Es scheint mir

keine andere Lösung möglich, als daß es sich in der Regel um Informationen handelt, welche letztlich offiziellen Schreiben des Königs oder der königlichen Verwaltung, möglicherweise auch der Provinzialverwaltung oder des Militärs, entstammen, welche im Tempelbereich eintrafen, übersetzt wurden oder dort auf andere Weise zirkulierten. Möglichkeiten an diese Informationen zu kommen gab es also für die Astrologen des Esaggila-Tempels viele. Wichtigere Informationen scheinen, wie aus der oben aufgeführten Stelle -118 A 18'ff. hervorgeht, auch in der Tempelversammlung verkündet worden sein. Der offiziöse Charakter der meisten in den Diaries wiedergegebenen, mit *alteme* eingeleiteten historischen Passagen scheint mir unbestreitbar. Betrachten wir eine Stelle eines Diary wie beispielsweise -149 'rev.' 3'-14', so fällt auf, daß zwei Passagen, die das Stichwort *alteme* enthalten, hintereinandergeschaltet sind und beide sich auf ein- und dasselbe Geschehen beziehen, den Kampf um den seleukidischen Thron zwischen Demetrios I. und Alexander Balas bei Antiochia. Z. 8' mit der Erwähnung der Zahl von 25 Kriegselephanten des Demetrios und Z. 10', wo mit dem 23. des Monats sogar ein präzises Datum des Kampfes genannt ist, lassen vermuten, daß solche präzisen Details offizieller Information zu verdanken sind, die wohl sukzessive in Babylon am Tempel eintraf.

Die Rezeption offizieller griechischer Texte im babylonischen Tempel hat noch einen weiteren literarischen Aspekt. Ähnliche oder im Einzelfalle sogar identische Botschaften dürften andere Zentren des seleukidischen Reiches erreicht haben. Bei einem Blick auf die insgesamt spärlichen, zeitlich parallelen griechischen und römischen Quellen bemerken wir oft eine den historischen Informationen der *alteme*-Passagen der Diaries vergleichbare, lakonisch knappe, aber präzise Faktenlage. Die Überlieferungslage zum Hellenismus im Osten ist aber insgesamt kompliziert und die Fragmente, die sich bei klassischen Autoren wie bei Diodor, Polybios, Josephus, Justinus, Appian, und anderen Autoren finden, sind nur schwer auf ihre verlorenen Vorlagen zurückzuführen. Für die spätere Seleukidengeschichte könnte Poseidonios von Apameia im 1. Jh. die Grundlage dieser Überlieferung gelegt haben. Eine eigene, vieldiskutierte geschlossene Gruppe von Nachrichten, ausschließlich Zusammenfassungen von Ereignissen aus der letzten Phase der Seleukiden, findet sich in den *Antiquitates Iudaicae* des Flavius Josephus, zumeist zurückgeführt auf Nikolaos von Damaskos [siehe zu diesen Fragen ausführlich *Fischer 1970*]. Es kann hier nicht auf Details eingegangen werden, aber es scheint uns denkbar, daß der Kern der Informationen der griechischen Autoren auf eine identische Quellenbasis zurückgeht, auf welche auch der Astrologe des Esaggila-Tempels zurückgreifen konnte.

Es konnte in diesem Rahmen hier nur kurz auf einige der zahlreichen Aspekte hingewiesen werden, welche uns die Edition der *Astronomical Diaries* liefern. Die Diskussion dieser Quellen hat erst begonnen. Eines ist aber unbestreitbar. Die Verfasser der Diaries stehen in einer seit vielen Jahrhunderten gewachsenen Tradition, die bis zum Ende der keilschriftlichen Überlieferung das babylozentrische Weltbild bewahrte. Die literarische Tradition der Texte ist ungebrochen und bis zum Schluß wird beispielsweise die traditionelle babylonische, literarisch-geographische Weltbeschreibung beibehalten. Für Makedonien steht Hani, für den Iran findet sich regelmäßig die alte Bezeichnung Guti und noch im 1. Jh. v. Chr. stehen längst aus der realen, zeitgenössischen Landkarte verschwundene Termini wie Subartu oder Habigalbat. Nur wenige Details, wie die seit 140 v. Chr. gebrauchte Bezeichnung *politai* für die Einwohner Babylons, lassen erkennen, daß sich die Umwelt entscheidend verändert hatte

und die alte babylonische Kultur auf dem Rückzug befand, wenn auch dieser Prozeß langsamer als vermutet verliefert. Die Existenz des Esaggila-Heiligtums geht über das Enddatum der erhaltenen Diaries hinaus mindestens noch bis in das 2. Jh. n. Chr.

Verzeichnis der Literatur :

- McEwan 1981 G.Mc Ewan, Priest and Temple in Hellenistic Babylonia. Freiburger Altorientalische Studien Bd. 4. Wiesbaden.
- Fischer 1970 Th. Fischer, Untersuchungen zum Partherkrieg Antiochos VII. Diss. Tübingen.
- Oelsner 1986 J. Oelsner, Materialien zur Babylonischen Gesellschaft und Kultur in hellenistischer Zeit. Budapest.
- Sachs-Hunger 1988 A.J. Sachs–H. Hunger, Astronomical Diaries and Related Texts from Babylonia. Vol. I. Diaries from 652 B.C. to 252 B.C Wien.
- Sachs-Hunger 1989 A.J. Sachs–H. Hunger, Astronomical Diaries and Related Texts from Babylonia. Vol. II. Diaries from 261 B.C. to 165 B.C. Wien.
- Sachs-Hunger 1996 A.J. Sachs–H. Hunger, Astronomical Diaries and Related Texts from Babylonia. Vol. III. Diaries from 164 B.C. to 61 B.C Wien.
- Wilkinson-Tucker 1995 T.I. Wilkinson– D.J. Tucker, Settlement Development in the North Jazira, Iraq. Warminster.